

Studien zur Rechtsphilosophie
und Rechtstheorie

76

Jan-R. Sieckmann

Logik juristischer Argumentation



Nomos

Studien zur Rechtsphilosophie
und Rechtstheorie

herausgegeben von
Prof. Dr. Ralf Dreier (1931–2018)
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Robert Alexy
Prof. Dr. Carsten Bäcker und
Prof. Dr. Martin Borowski

Band 76

Jan-R. Sieckmann

Logik juristischer Argumentation



Nomos



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-6841-7 (Print)

ISBN 978-3-7489-0940-8 (ePDF)

1. Auflage 2020

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

*Meinem verehrten Lehrer
Robert Alexy
zum 75. Geburtstag*

Vorwort

Recht schließt notwendig Argumentation und damit Logik ein. Rechtswissenschaft muss sich daher mit Logik auf dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft befassen. Die Entwicklung der Logik ist durch Formalisierung und Axiomatisierung gekennzeichnet. Rechtswissenschaft muss sich daher auch mit formaler Logik befassen.

Entgegen dieser an sich trivialen These spielt formale Logik in der Rechtswissenschaft nur eine geringe Rolle. Dies hat verschiedene Gründe. Zunächst erfordert die Verwendung formaler Logik einen hohen technischen Aufwand. Der Nutzen für die Rechtswissenschaft ist demgegenüber nicht offensichtlich. Letztlich muss umgangssprachlich formuliert werden, was in die juristische Argumentation eingehen soll. Es scheint daher, dass alles, was juristisch relevant ist, auch ohne formale Logik darstellbar sein muss.

Noch gravierender ist allerdings der Zweifel, welchen Nutzen formale Logik für die Rechtswissenschaft hat. Logische Analysen haben sicher zum Erkenntnisgewinn beigetragen. Insbesondere sind die als „Juristische Logik“ bezeichneten Argumentformen wie Analogie, erst-recht-Schluss oder Umkehrschluss als logisch nicht schlüssig entlarvt und die Wertungsabhängigkeit solcher Argumente aufgezeigt worden. Unbeschadet dieser zweifellos wichtigen kritischen Funktion logischer Analysen bleiben aber Fragen, auf welcher logischen Grundlage diese Analysen operieren. Dabei geht es nicht nur darum, dass nicht nur ein System formaler Logik möglich ist, sondern verschiedene Systeme entwickelt worden sind. Vor allem ist fraglich, ob und in welchen Hinsichten diese Systeme für die Analyse juristischer Argumentation adäquat sind.

Eine zentrale These dieser Arbeit ist, dass die Normenlogik in ihrer gegenwärtigen Form für Probleme normativer Argumentation weitgehend nicht brauchbar ist. Es ist aber auch Ziel dieser Arbeit, Ansätze zu einer adäquaten Logik normativer Argumentation zu entwickeln. Dies ist wiederum ohne Kenntnis formaler Logik nicht möglich. Daher werden in diesem Buch auch die Grundlagen der Aussagen-, Prädikaten- und Modallogik dargestellt. Zweifellos gibt es bessere Darstellungen der formalen Logik. Der Leser soll jedoch in diesem Buch die nötigen Informationen finden, um der hier vorgetragenen Argumentation folgen und in die gegenwärtige Diskussion einordnen zu können.

Vorwort

Das Buch ist in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil werden logische Strukturen juristischer Entscheidungsbegründungen sowie Grundlagen formaler Logik (Aussagenlogik, Prädikatenlogik, Modallogik) behandelt. Es sollen Grundkenntnisse in formaler Logik vermittelt werden, die für die Analyse logischer Probleme im Recht notwendig oder nützlich sind und im weiteren Verlauf vorausgesetzt werden.

Im zweiten Teil werden deontische Logik und Normenlogik sowie deren Probleme dargestellt. Es wird das Standardsystem der deontischen Logik erläutert sowie ein Überblick über verschiedene andere Ansätze gegeben, auch solchen, die in der weiteren Untersuchung nicht aufgegriffen werden, aber dennoch als theoretische Alternativen zum hier verfolgten Ansatz interessant sein könnten. Am Ende steht die These, dass die bekannten Varianten der Logik in ihren gegenwärtigen Formen nicht geeignet sind, normative Argumentation im Fall von Normkonflikten zu analysieren.

Im dritten Teil geht es darum, eine Logik normativer Argumentation zu entwickeln, deren Ausgangspunkt die Struktur der Abwägung normativer Argumente ist. Im Zentrum steht die Frage, wie eine Abwägung von in Konflikt stehenden Normen, die nicht nur Gegenstand, sondern zugleich Gründe für die zu treffenden Abwägungsurteile sind, logisch konstruiert werden kann. Die Methode der Abwägung hat zwar vor allem im Verfassungsrecht große Verbreitung gefunden und ist auch für die praktische Argumentation insgesamt von zentraler Bedeutung, ihre logische Struktur ist aber klärungsbedürftig. Mit auf aussagenlogischer Basis entwickelten Systemen ist sie jedenfalls nicht zu erfassen. Die Annahme von normativen Argumenten, die gerade in der Situation des Konflikts mit anderen Argumenten Gründe für Abwägungsurteile darstellen, führt zu einem anderen Ansatz. Normative Argumente haben demnach nicht die Struktur von Propositionen (Nicht-Propositionalitätsthese), sondern von reiterierten Geltungsgeboten (Reiterationsthese). Sie enthalten Forderungen hinsichtlich der definitiven Geltung von Normen, die Ergebnisse normativer Abwägungen sein sollen, nicht Aussagen der definitiven Geltung dieser Normen.

Der Versuch, die Logik normativer Argumentation weiter zu entwickeln, führt zu manchen kritischen Thesen (wie denen der Fragmentierung deontischer Logik, der Unmöglichkeit einer Normenlogik im Sinne einer allgemeingültigen Logik, der Konzeption normativer Argumente in Entgegensetzung zum Argumentbegriff der Logik und der Argumentationstheorie), aber auch zur Bestätigung grundlegender Annahmen der Rechtswissenschaft (wie der der Notwendigkeit des Anspruchs auf Richtig-

keit). Obgleich diese Untersuchung größtenteils mit logischen und argumentationstheoretischen Problemen befasst ist, gibt es somit durchaus auch rechtswissenschaftlich relevante Ergebnisse der Anwendung formaler Logik. Dies soll auch durch zwei logische Analysen im Anhang des Buches belegt werden.

Ich danke den Herausgebern der "Studien zur Rechtsphilosophie und Rechtstheorie" für die Aufnahme dieses Buchs in ihre Reihe. Besonders danken möchte ich meinem verehrten Lehrer Robert Alexy, in dessen Logik-Kurs meine Befassung mit der formalen Logik begann und dem dieses Buch gewidmet ist. Ferner danke ich Herrn stud.iur. Malte Haas für die kritische Durchsicht des Manuskripts dieses Buchs.

Erlangen, im Mai 2020

Jan Sieckmann

Inhaltsverzeichnis

1. Teil: Grundlagen	17
§ 1 Einführung	17
I. Welche Logik?	18
II. Ziele der Untersuchung	21
§ 2 Struktur juristischer Entscheidungsbegründung	23
I. Deduktive Folgerungen	23
II. Interne und externe Rechtfertigung juristischer Entscheidungen	26
III. Schema: Struktur juristischer Entscheidungsbegründung	28
IV. Grenzen der Deduktion: Die Struktur der Abwägung	30
§ 3 Aussagenlogik	32
I. Grundstruktur	32
1. Objekt- und Metasprache	33
2. Postulate der Widerspruchsfreiheit und Vollständigkeit	34
3. Syntax, Semantik und Pragmatik	35
II. Die Sprache der Aussagenlogik	35
III. Axiome und Schlussregeln der Aussagenlogik	36
1. Das System der Aussagenlogik	36
2. Syntaktische und semantische Folgerungsbeziehungen	37
3. Wahrheitswerttafeln	38
IV. Aussagenlogische Tautologien und Äquivalenzen	40
1. Beispiele für Tautologien	40
2. Beispiele für Äquivalenzen	41
V. Logisches Schließen	42
1. Deduktive und induktive Schlüsse	42
2. Methode indirekten Beweises	42
§ 4 Prädikatenlogik	43
I. Grundbegriffe	43
1. Subjekte und Prädikate	43
2. Extension und Intension von Begriffen	44
II. Formalisierung und Schlussregeln	45
1. Sprache der Prädikatenlogik	45

Inhaltsverzeichnis

2. Schlussregeln	46
III. Relationen	47
§ 5 Modallogik	48
I. Grundlagen	48
II. Axiomatik	49
III. Semantik der Modallogik	51
IV. Modale Prädikatenlogik	52
Teil 2: Logik der Normen	53
§ 6 Deontische Logik	53
I. Begriff	53
II. Entwicklung	54
III. Das Standardsystem der deontischen Logik	59
1. Das Standardmodell	59
2. Systeme deontischer Logik auf der Basis einer Mögliche-Welten-Semantik	60
IV. Adäquatheitsprobleme	61
1. Das Problem der Wahrheitsfähigkeit von Normsätzen	62
2. Deontische Paradoxien	63
2.1. Ross' Paradoxon	64
2.2. Paradoxien bedingter Verpflichtung	65
2.3. Guter Samariter-Paradoxon	66
3. Deskriptive und präskriptive Deutungen von Normsätzen	67
4. Die Analogie zur alethischen Modallogik	69
5. Konditionale Normsätze	71
V. Fazit	72
§ 7 Normenlogik	73
I. Normbegriff	74
1. Normkonzeptionen	74
2. Hyletische und expressive Normkonzeptionen	76
3. Semantisch-pragmatische Normkonzeption	77
II. Normstrukturen	79
1. Deontische Modalitäten	79
1.1. Erlaubnisse als Normen	80
1.2. Die Interdefinierbarkeit deontischer Modalitäten	81
2. Norminhalt: Handlung oder Sachverhalt	83
3. Konditionale Normen	84
III. Logik der Normen und Logik normativer Propositionen	85

IV. Logik von Normierungen (Präskriptionen)	86
V. Logik von Normsätzen	87
VI. Fazit	88
§ 8 Logik und Normkonflikte	89
I. Arten von Normkonflikten	90
1. Kontradiktion und Kontrarität	90
2. Prinzipienkollisionen und Regelkonflikte	93
II. Logische Varianten	95
1. Fuzzy logic	95
2. Nicht-monotone Logik	97
III. Fazit	100
Teil 3: Normative Argumentation	101
§ 9 Logik normativer Argumentation	101
I. Die Struktur von Abwägungsbegründungen	103
II. Die Konzeption einer normativen Begründung	105
III. Normative Argumente als reiterierte Geltungsgebote	108
IV. Regeln der Argumentation	113
1. Grundnorm normativer Argumentation	113
2. Implikationen von Normgeltung	115
2.1. Implikationen definitiver Geltung	115
2.2. Implikationen der Geltung als normatives Argument	116
V. Fazit	118
§ 10 Die Fragmentierung deontischer Logik	119
I. Logische Folgerungen aus normativen Argumenten	120
1. Folgerungen aus elementaren normativen Argumenten	121
2. Folgerungen aus relationalen normativen Argumenten	124
II. Folgerungen aus normativen Urteilen oder Aussagen	125
III. Normen, Argumente und Handlungen	128
1. Beziehungen zwischen normativen Argumenten und Handlungen	129
2. Quantifizierte Handlungsgebote	130
3. Logische Beziehungen zwischen quantifizierten Handlungsnormen	133
IV. Fazit	135

Inhaltsverzeichnis

§ 11 Erweiterungen der Normlogik	137
I. Normative Systeme	137
1. Die Anwendung von Systemen deontischer Logik	140
2. Parallelen zur alethischen Modallogik	142
3. Iterierte Modalitäten	143
4. Deontische Logik für normative Systeme	145
5. Deontische Logik für Handlungsnormen	146
II. Normative Positionen und Relationen	147
1. Schemata rechtlicher Positionen	147
2. Rechtliche Kompetenzen	148
2.1. Struktur rechtlicher Kompetenzen	149
2.2. Kompetenzen und rechtliche Beschränkungen	151
2.3. Kompetenzen und Rechtsänderung	152
2.4. Kompetenz und Erlaubnis	153
III. Normen und Werte	154
1. Werte und prinzipielle Gebote	156
2. Probleme der Interdefinierbarkeit von Werten und Normen	158
3. Universelle und existentielle Normsätze	159
4. Konsequenzen für die Struktur der Normbegründung	162
§ 12 Juristische Argumentationsformen	162
I. Grundformen juristischer Argumentation	162
1. Deduktive Begründung	163
2. Teleologische Argumentation	165
2.1. Argument des notwendigen Mittels	166
2.2. Argument der Förderung des Zwecks	167
2.3. Definitive Gebote der Optimierung	168
3. Struktur der Abwägung	168
4. Weitere Grundformen?	171
II. Spezielle juristische Argumentformen	171
1. Analogie	172
2. Erst-recht-Schluss	175
3. Teleologische Reduktion	176
4. Umkehrschluss (Argumentum e contrario)	177
5. Argumentum ad absurdum	179
III. Analogie, erst-recht-Schluss, teleologische Reduktion: gemeinsame Struktur	179

Résumé	182
Anhang: Logische Analysen	186
I. Normtheorie	186
1. Die Unterscheidung von Regeln und Prinzipien	186
2. Normen, normative Aussagen und normative Argumente	188
2.1. Die semantische Konzeption von Normen	188
2.2. Geltungszuschreibungen	188
3. Der Begriff von Prinzipien	192
3.1. Nicht jedes normative Argument ist ein Prinzip	193
3.2. Nicht jedes Prinzip ist ein normatives Argument	193
3.3. Prinzipien als normativer Rahmen autonomer Normbegründung	194
II. Verfassungsrecht	194
1. Enteignung und die Selbständigkeit von Eigentumsrechten	195
2. Die Konstruktion der Selbständigkeit von Eigentumsrechten	196
2.1. Die Struktur von Eigentumsrechten	196
2.2. Selbständigkeit und Immunität von Rechtspositionen	198
3. Definitive und prinzipielle Gewährleistungsgehalte	202
Bibliographie	205
Personen- und Sachverzeichnis	219
Verzeichnis der verwendeten logischen Symbole	223

